

Liebeswar, Claudia; Steiner, Karin; Sturm, René

Research Report

Zur Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Kunstuniversitäten in Österreich im Kunst-, Kultur- und Medienbereich: Eine Kurzexpertise im Rahmen des Projektes "Jobchancen Studium" der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich

AMS info, No. 397

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Liebeswar, Claudia; Steiner, Karin; Sturm, René (2017) : Zur Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Kunstuniversitäten in Österreich im Kunst-, Kultur- und Medienbereich: Eine Kurzexpertise im Rahmen des Projektes "Jobchancen Studium" der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, AMS info, No. 397, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/183297>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Zur Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Kunstuniversitäten in Österreich im Kunst-, Kultur- und Medienbereich

Eine Kurzexpertise im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium« der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich – www.ams.at/jcs

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein.

Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons »Akademische Berufe«³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info stellt einen kompakten Ausschnitt dieser Aktivitäten dar, wobei der inhaltliche Fokus auf die aktuelle Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Kunstuniversitäten⁴ in Österreich im Kunst-, Kultur- und Medienbereich gelegt wird.

1 Einige Schlaglichter zur Charakteristik des Arbeitsmarktes im Kunst-, Kultur- und Medienbereich

Viele Berufe im künstlerischen Bereich besitzen vor allem für junge Leute eine hohe Anziehungskraft, aber um sich tatsächlich in einem der Berufe zu etablieren, bedarf es neben einer guten Ausbildung, besonderes Engagement und Durchhaltevermögen. Vielfältige Veränderungen im gesamten Kunst-, Kultur- und Medienbereich verstärken den Konkurrenzdruck, Sparprogramme lassen für Kunstproduktionen zum Teil geringere Budgets erwarten. Die Beschäftigtenzahlen sind generell niedrig, wobei Wien und seine Umgebung eine vergleichsweise hohe Zahl an Kultur- und Medienschaaffenden aufweist. Generell muss auch in Beschäftigungsbereichen, in denen wirtschaftliche Aufgaben z.B. mit der Medienproduktion oder dem Kulturmanagement verknüpft sind, damit gerechnet werden, dass AbsolventInnen zunehmend an Stellen eingesetzt werden, für die in der Vergangenheit kein akademischer Abschluss erforderlich war (z.B. in Positionen von HAK-AbsolventInnen). Des Weiteren tritt mit den AbsolventInnen von wirtschaftlichen Fachhochschul-Studiengängen eine sehr praxisnah ausgebildete Konkurrenz in den Arbeitsmarkt auf. Entsprechend wichtig sind daher kompetente Selbstdarstellung, Selbstvermarktung, Organisationstalent und Kontakte (Networking) innerhalb der jeweiligen Branche bzw. des spezifischen Kunst-/Kulturbereiches, in welchem eine Beschäftigung gesucht wird.

2 Berufsfelder im künstlerischen Bereich

Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind für die verschiedenen Studienrichtungen sehr unterschiedlich. Im Zentrum der Aspirationen vieler AbsolventInnen stehen die kunstschaffenden Berufe im engeren Sinn: Die Universitäten der Darstellenden Künste bilden etwa in den Berufsfeldern Schauspiel, Regie und Dramaturgie im Theaterbereich aus und bringen ProduktionsleiterInnen, RegisseurInnen, DrehbuchautorInnen, Kamermänner/Kamerafrauen, CutterInnen (SchnittmeisterInnen), Compositing-ExpertInnen und TontechnikerInnen im Film- und Fernsbereich hervor. Die Universitäten der Bildenden Künste bilden in Malerei und Skulptur, aber auch in Bühnengestaltung sowie Konservierung und Restaurierung aus. Und AbsolventInnen der Musikuniversitäten

1 So konstatiert die »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer bis 2020« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Die berufliche Beschäftigungsprognose in den Bundesländern zeigt die höchsten Beschäftigungsgewinne bei hoch qualifizierten Berufen. In allen Bundesländern wird die höchste Wachstumsrate für akademische Berufe erwartet.« Vgl. Fink, Martina/Horvath, Thomas/Huemer, Ulrike/Mahringner, Helmut/Sommer, Mark (2014): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2013 bis 2020. Studie des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des AMS Österreich. Wien. Seite XIX. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs möglich. Ebenso sind die Broschüren auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz) und können auch via BerufsInfoKatalog (www.ams.at/_docs/berufsinfokatalog.pdf) online bestellt werden; Direkt-Link zum Bestellformular: www.ams.at/_docs/bro_bestellformular.pdf.

3 Siehe hierzu: www.ams.at/berufslexikon.

4 Beispiele für relevante Studienrichtungen an Künstlerischen Universitäten in Österreich sind: Angewandte Grafik und visuelle Mediengestaltung, Bildende Kunst, Bildtechnik und Kamera, Bühnengestaltung, Buch und Dramaturgie, Compositing, Dirigieren, Gesang und Musiktheaterregie, Industrielle Formgebung und Produktgestaltung, verschiedene Instrumentalstudien, Komposition und Musiktheorie, Konservierung und Restaurierung, Kostümgestaltung und Filmarchitektur, Künstlerisches Lehramt, Musikerziehung, Musik- und Bewegungspädagogik, Musiktherapie, Produktion, Regie, Schauspiel, Schauspielregie, Schnitt, Textildesign und Textilkunst.

können etwa vorhaben, SängerInnen, KomponistInnen, DirigentInnen oder InstrumentalmusikerInnen zu werden. Alle diese Tätigkeiten setzen Engagement, Fleiß und die Bereitschaft zum stetigen Proben und Einstudieren voraus. Daneben nimmt die theoretische, psychologische und künstlerische Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kunstwerk oder der jeweiligen Inszenierung eine zentrale Rolle im Arbeitsprozess der Kunstschaffenden ein. Neben künstlerisch-ästhetischen Aspekten müssen zudem auch pragmatische Aspekte (z.B. ZuschauerInnenwirksamkeit) mitgedacht werden. Doch auch wenn angestrebt wird, die künstlerischen bzw. handwerklichen Fähigkeiten zu perfektionieren, kann Erfolg nicht garantiert werden.

Immer mehr Personen entscheiden sich daher, zusätzlich zum kunstschaffenden Beruf (oder statt diesem), pädagogische Kompetenzen zu erwerben. Musik- und InstrumentalpädagogInnen sowie PädagogInnen im Bereich »Bildnerische Erziehung/ Werkerziehung« arbeiten in der Regel an Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS), an Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS) sowie in Ausbildungsinstitutionen der Erwachsenenbildung. Ihre Aufgabe ist es, kunstwissenschaftliche, arbeitstechnische und künstlerische Inhalte zu vermitteln. Zu den Unterrichtsaufgaben gehört auch, die SchülerInnen zu motivieren und deren Interesse und Neugier für künstlerische Themen und gestalterische Tätigkeiten zu wecken, damit der Unterricht die allgemeinen Lehrziele erfüllen kann. Der Berufsalltag der Lehrenden umfasst nicht nur die Unterrichtsstunden, sondern auch die Vorbereitungszeit (Konzeption, Anschaffung von Arbeitsmaterialien, usw.) und die Verrichtung administrativer, schulinterner Tätigkeiten, so z.B. die Teilnahme an LehrerInnenkonferenzen, das Abhalten von Sprechstunden oder Vertretung anderer fehlender LehrerInnen (Supplieren).

Darüber hinaus gibt es aber auch Berufe außerhalb des Schulwesens, in welchen Kunst- und MusikpädagogInnen Fuß fassen können. Kunst- oder MusikpädagogInnen sind im künstlerischen Bereich als freischaffende KünstlerInnen, GrafikerInnen und ProduktgestalterInnen tätig. Einige arbeiten in Museen (z.B. als AusstellungsgestalterInnen oder MuseumspädagogInnen). Sie organisieren und leiten kreative Workshops oder sind als TrainerInnen in Umschulungsprogrammen, die beispielsweise das Arbeitsmarktservice organisiert, tätig. Weiters besteht für sozial engagierte Kunst- oder MusikpädagogInnen mit entsprechender Zusatzausbildung die Möglichkeit, im Bereich »Kunst und Therapie« zu arbeiten.

Die Musik- oder Kunsttherapie umfasst dabei die bewusste und geplante Behandlung von Menschen, insbesondere von Menschen mit emotional, somatisch, intellektuell oder sozial bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen, durch den Einsatz musikalischer Mittel. Musik kann sowohl aktiv als auch passiv eingesetzt werden: Im ersteren Fall machen die Behandelten selbst Musik, im letzteren Fall nehmen sie Musik sinnlich auf. Häufig arbeiten MusiktherapeutInnen in psychiatrischen Einrichtungen (z.B. therapeutische Arbeit mit psychotischen PatientInnen oder ambulante Betreuung von LangzeitpatientInnen), im psychotherapeutischen Bereich, im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie (z.B. therapeutische Betreuung von Menschen mit geistigen Behinderungen), im psychosomatischen Bereich (z.B. therapeutische Betreuung von SuchtpatientInnen), im geriatrischen Bereich, in sozialpädagogischen Einrichtungen (z.B. in Kinderheimen) sowie

im medizinischen Rehabilitationsbereich (z.B. mit SchlaganfallpatientInnen).

Grafik- und Industriedesign: GrafikerInnen arbeiten im Entwurfsbereich und/oder Produktionsbereich von grafischen Produkten. Da das Beschäftigungsfeld für GrafikerInnen und MediengestalterInnen sehr groß ist, spezialisieren sich die meisten von ihnen entweder auf die grafische Gestaltung im Bereich der Druckmedien, die künstlerische Gestaltung und Produktion im audiovisuellen Bereich (z.B. Herstellung von Werbespots oder Entwicklung von Signations) oder das Screen-Design (Bildschirmgestaltung), d.h. die grafische Gestaltung im elektronischen Bereich. Industriedesign und Produktgestaltung hingegen umfassen die Konzeption, den Entwurf und die Planung von verschiedenen Gegenständen (z.B. Haushalts- und Einrichtungsgegenstände aller Art, Sportartikel, Geräte, einzelne Bauteile von Maschinen oder Verpackungen), die in der Regel durch ein serielles Produktionsverfahren erzeugt werden. Manche IndustriedesignerInnen arbeiten auch als RaumgestalterInnen. Sie planen und konzipieren Ausstellungsstände auf Messen oder gestalten Schaufensterauslagen, Restaurants und repräsentative Büroräume.

Nicht als Kunstschaffende im engeren Sinn – sehr wohl aber als Kulturschaffende – sind Musik- und KunsttheoretikerInnen zu verstehen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Überlegungen zur Funktion und zur Bedeutung von Musik und Kunst zu formulieren und somit die wissenschaftliche und kunstkritische Diskussion und Reflexion in Gang zu halten. Sie setzen sich darüber hinaus mit der Interpretationsweise und Inszenierung konkreter Aufführungen oder Kunstwerke auseinander und können so, vereinfacht gesagt, als Bindeglied zwischen Kunstschaffenden und Publikum wahrgenommen werden.

3 Beschäftigungssituation

Insgesamt waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2016 73.700 Erwerbstätige im Sektor »Kunst, Unterhaltung und Erholung« tätig. Das entspricht einem Anteil von 1,7 Prozent an allen Erwerbstätigen in Österreich. Erwerbstätige in Kulturberufen sind dabei mit 24,4 Prozent deutlich häufiger selbständig erwerbstätig als die Erwerbstätigen insgesamt (12,7 Prozent).⁵

Gemäß dem Einkommensbericht 2016 des Österreichischen Rechnungshofes ist das Einkommensniveau der Kunstschaffenden im selbständigen ebenso wie im unselbständigen Bereich auffällig niedrig. So liegt der Brutto-Einkommensmedian unselbständig Erwerbstätiger im Bereich »Kunst, Unterhaltung und Erholung« bei 14.739 Euro im Jahr, während er etwa im Bereich »Energieversorgung« bei 54.784 Euro im Jahr liegt. Selbständig Erwerbstätige hingegen geben einen Jahresmedian von 8.171 Euro in ersterem Bereich an, was deutlich unter dem Jahreseinkommen in anderen Bereichen (z.B. »Herstellung von Waren«: 14.986 Euro) liegt.⁶ In vielen Bereichen, z.B. bei größeren Theater-, Film oder Fernseh-

5 Vgl. Datenbank der Statistik Austria STATcube (2017): Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten der Erwerbstätigen. Internet: <http://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jstf/tableView/tableView.xhtml>.

6 Vgl. Rechnungshof (2016): Bericht des Rechnungshofes über die durchschnittlichen Einkommen der gesamten Bevölkerung. Internet: www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/_jahre/2016/berichte/einkommensberichte/Einkommensbericht_2016.pdf.

produktionen, können die Gagen jedoch individuell verhandelt werden. Dies gilt insbesondere, wenn erst einmal ein gewisser Bekanntheitsgrad erreicht wurde.

Die Beschäftigungssituation der Kunstschaffenden im engeren Sinn, z.B. der SchauspielerInnen, MusikerInnen, SängerInnen und KünstlerInnen im Bereich der Malerei und Bildhauerei, ist also nicht einfach. Das Image dieser Berufe prägt vor allem eine kleine Anzahl von Stars, wodurch mitunter Illusionen über die Beschäftigungs- und Einkommenssituation der dort Beschäftigten entstehen. Für alle kunstschaffenden Berufe im engeren Beruf gilt nämlich, dass der Markt beschränkt ist, zumal immer mehr qualifizierte Arbeitskräfte auf den österreichischen Arbeitsmarkt drängen. 2016 suchten insgesamt 2.285 Personen in den Bereichen »Bildende KünstlerInnen und verwandte Berufe« sowie »Darstellende KünstlerInnen und MusikerInnen« einen Job, welchen 26 offenen Stellen in diesen Sparten gegenüberstanden.⁷ Die Anerkennung am Kunstmarkt gelingt hierbei, wenn überhaupt, vielfach erst sehr spät in der künstlerischen Laufbahn. Um dies zu bewerkstelligen, sind ein hohes Maß an Disziplin, Flexibilität und Eigeninitiative sowie der gezielte Ausbau des sozialen Netzwerkes erforderlich. Eine hochschulische Ausbildung im Fachbereich ist jedoch in jedem Fall von Vorteil: AutodidaktInnen sind im Vergleich zu akademisch ausgebildeten KünstlerInnen deutlich benachteiligt.

Viele Kunstschaffende sind daher neben der eigentlichen künstlerischen Tätigkeit auch in kunstnahen bzw. kunstfernen Feldern tätig (insbesondere Lehr- und Vermittlungstätigkeiten). Diese Tätigkeiten dienen in erster Linie der finanziellen Absicherung und der Überbrückung von Leerzeiten zwischen Anstellungen.

Bildende KünstlerInnen, MusikerInnen und darstellende KünstlerInnen sind auch von Sparprogrammen, der Abnahme von fixen Anstellungsverhältnissen, der Streichung von Subven-

tionen und geringeren Sponsoring-Geldern besonders betroffen. Aber auch in den wirtschaftsnahen Kreativberufen, wie z.B. Industrial Design, übersteigt die Nachfrage nach Arbeitsplätzen das Stellenangebot.

Etwas anders stellt sich die Situation für Musik-, Kunst- und WerkpädagogInnen dar. Die Beschäftigungssituation der PädagogInnen im künstlerischen Bereich ist zwar schwieriger als die der AbsolventInnen anderer Lehrämter, aber deutlich vorhersehbarer als die der Kunstschaffenden im engeren Sinn. Die beruflichen Chancen können deutlich erhöht werden, indem neben dem künstlerischen Fach ein Lehramt gewählt wird, bei dem Nachfrage besteht: Großer Bedarf besteht besonders in den naturwissenschaftlichen Fächern (ausgenommen Biologie) und in der Mathematik.

Auch im Bereich der Musiktherapie sind die Berufsperspektiven stabil, da der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften im sozial- und heilpädagogischen Bereich groß ist.

Tipps & Hinweise

Der kompetente Umgang mit dem Internet und den sich dadurch eröffnenden vielfältigen Möglichkeiten der Werbung und des Vertriebs ist für KünstlerInnen zunehmend wichtig. Wenn Kunstschaffende Firmen gründen, so sehen sie sich oft nicht als UnternehmerInnen, sondern weiterhin als KünstlerInnen und sind (noch) nicht vollständig bereit, sich mit den wirtschaftlichen und marketingtechnischen Aspekten ihrer Tätigkeit zu beschäftigen. Dem Trend zu mehr Management im Kunst- und Kulturbetrieb folgend werden an einigen Kunstuniversitäten Unterrichtsfächer mit Titeln, wie z.B. »Management in der Kunst«, »Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit« oder »Urheberrecht«, angeboten. Auch die Rolle der Universitätslehrenden ändert sich nach der Meinung mehrerer ExpertInnen: Als Coach muss er/sie in Zukunft verstärkt die Studierenden zur »Selbstorganisation« anhalten.



⁷ Vgl. BALI – Online-Datenbankabfragesystem: Arbeitslosigkeit/Beschäftigung. Internet: www.dnet.at/bali/AmsHvs.aspx.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

Mag.^a Claudia Liebeswar und Mag.^a Karin Steiner
abif – analyse beratung und interdisziplinäre forschung
Einwaggasse 12, Top 5, 1140 Wien
Tel.: 01 5224873, E-Mail: office@abif.at, Internet: www.abif.at

René Sturm
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI
Treustraße 35–43, 1200 Wien
Tel.: 01 33178-259, E-Mail: rene.sturm@ams.at, Internet: www.ams.at

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder **www.ams.at** – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen
€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement
€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an:
Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

Dezember 2017 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

